HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN
DES KANTONS BERN
Sektion Burgdorf-Emmental

1'000 Chancen

Vom Lehrling zum Chef!

Was man mit einer Berufslehre alles erreichen kann … 6 Beispiele

Die Berufslehre ist der ideale Einstieg ins Berufsleben und die perfekte Kombination von lernen und täglicher Anwendung des Gelernten in der realen Arbeitswelt. Sie ist im vielfältigen schweizerischen Bildungssystem schon längst keine Einbahnstrasse mehr, sondern das Sprungbrett für tolle Karrieren in unterschiedlichsten Berufsfeldern.

«Die Berufsbildung. Ein Schweizer Erfolgsmodell.»

Die Jugendlichen in der Schweiz haben es gut, denn sie haben eine echte Wahl. Nach der obligatorischen Schulzeit können sie zwischen einer akademischen Ausbildung über die Matura und einer beruflichen Ausbildung über die Berufslehre entscheiden. Noch heute glauben viele Eltern und Jugendliche, dass der Weg über das Gymnasium am meisten berufliche Chancen eröffne. Doch da täuschen sie sich: Im Gegensatz zu früher ist eine Berufslehre heute längst keine «Karriere-Sackgasse» mehr. Denn im Schweizer Bildungssystem kann man nach jedem Abschluss neue berufliche Ziele anpeilen, sich weiterbilden, sich neu orientieren und höhere Ausbildungen absolvieren. Sei es an Fachhochschulen oder mit sonstigen vertiefenden Weiterbildungen. Das Angebot ist gross!

Die Berufslehre hat sogar handfeste Vorteile gegenüber dem gymnasialen Weg: Sie ist eine solide, praxisnahe Basis und wertvolle Lebensschule, die trotz einer ersten Berufswahl noch alle Möglichkeiten für die weitere berufliche Zukunft offen lässt. Und während Gymnasiasten erst ihre Matura ablegen, haben Berufsleute im gleichen Alter bereits einen Abschluss in der Tasche, verdienen eigenes Geld und sind dank ihrer praxisorientierten Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt.

Vom Lehrling zum Chef!

Die folgenden 6 Beispiele von Berufskarrieren, die mit einer Berufslehre begannen, zeigen eindrücklich, wohin die berufliche Reise führen kann. Und sie zeigen zudem auf, dass eine Berufslehre durchaus Vorteile hat … vor allem auch gegenüber einer «mühsam erkämpften» Matura.

Reto Reist

Lehre als Polymechaniker heute CEO bei der Moser-Baer AG

Moser-Baer ist führend in Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Uhrenanlagen und Zeitsystemen für den internationalen Markt. Das Unternehmen ist zudem spezialisiert auf Präzisionsmechanik und Elektronik auf höchstem Niveau.

«Von Technik total fasziniert»

Reto Reist hat seine bisherige Berufskarriere im Schnellzugstempo hingelegt. Mit seinen 32 Jahren gehört er zur jungen Generation von Geschäftsführern in der Region Burgdorf Emmental.

Am Anfang seiner beruflichen Laufbahn stand die Lehre zum Polymechaniker, die er nach Abschluss der Sekundarschule bei der Afag antrat. Das Huttwiler Traditionsunternehmen, das im Bereich Montageautomation weltweit aktiv ist, bot ihm die Möglichkeit bereits während der Lehrzeit die Berufsmaturität Technik zu erlangen. Sein wachsendes Interesse für den Maschinenbau bewog ihn schliesslich zum Maschinenbau-Studium an der Berner Fachhochschule in Burgdorf.

Nach Abschluss des Studiums trat er in die Moser-Baer AG ein. Schon bald wurde der damalige Geschäftsführer auf den jungen, talentierten Ingenieur aufmerksam. Er ermutigte Reto Reist zu einer Weiterbildung im Bereich Betriebswirtschaft, um sich das Rüstzeug und die Kompetenzen für leitende Aufgaben im Unternehmen anzueignen. Mit diesem Nachdiplomstudium wuchs auch Reto Reists Interesse für ökonomische Zusammenhänge und für Marktmechanismen.

Während mehrerer Jahre leitete Reto Reist danach die Moser-Baer Produktion, bevor ihm 2013 die Gesamtleitung des Unternehmens mit rund 110 Mitarbeitenden allein am Standort Sumiswald anvertraut wurde.

Seine technische Grundbildung ist auch in seiner heutigen Funktion ein Vorteil. Im Gegensatz zu einem «akademisch ausgebildeten Manager» hat er das technische Verständnis, um die HighTec Produkte und deren Weiterentwicklung von Grund auf zu verstehen. Das schafft Akzeptanz bei den Mitarbeitenden, hilft bei der operativen Führung des Unternehmens und bei der Bewältigung des Alltagsgeschäfts.

Reto Reists persönlicher Tipp:

«Eine solide Berufslehre öffnet dir tausend Türen. Aber du musst die Chancen packen, die sich dir anbieten, und Vollgas geben. Wenn du dich ins Zeug legst, hast du bei vielen Unternehmen in der Region und in der ganzen Schweiz beste Aussichten auf spannende Jobs und eine Menge Karrieremöglichkeiten. Denn gute Berufsleute sind sehr gefragt!»

Stefan Affolter

Lehre als Automechaniker heute Geschäftsführer bei der Alpabern AG

Die Alpabern AG ist ein Unternehmen der Barec Gruppe, die sich auf die Verwertung, Sortierung und Verarbeitung von rezyklierbaren Abfällen und Werkstoffen spezialisiert hat.

«Ich war ein Töfflibueb»

Stefan Affolters 3 Geschwister machten allesamt den Gymer. Doch er selbst hatte als Teenager ganz andere Pläne. Die Schule interessierte ihn wenig. Er wollte die 9 obligatorischen Schuljahre einfach mit möglichst wenig Zeitaufwand für Lernen und lästige Hausaufgaben hinter sich bringen. Denn er brauchte möglichst viel Zeit für seine wahre Leidenschaft: Mechanik, Motoren und «an Töfflis schrauben». So absolvierte er – nicht unbedingt zur Freude seiner Eltern – eher lustlos 9 Jahre Primarschule, weil eines für ihn sonnenklar war: Nach der Schule wollte er Automechaniker lernen. Ein nicht gerade typischer Berufswunsch für einen Spross einer Arztfamilie. Doch seine Eltern liessen ihn gewähren, und Stefan Affolter liess sich nicht beirren.

Die 4-jährige Automechaniker Lehre im AMP Burgdorf bot ihm Einblick in viele Gebiete bis hin zum Panzer. Nach der Lehrzeit jobbte er temporär bei der RUAG als Panzermechaniker und landete schliesslich als Lagerist und Allrounder bei Alpabern. Inzwischen Vater geworden, liess er sich fest anstellen, absolvierte die Lastwagenprüfung und arbeitete als Chauffeur und Lagerist.

Schon bald erkannten seine Vorgesetzten, dass der junge Chauffeur hervorragend mit Kunden umgehen konnte, viel Eigeninitiative und sehr hohe Leistungsbereitschaft zeigte. So wurde er in den Aussendienst und die Kundenberatung «befördert». Um sein berufliches Spektrum zu erweitern, absolvierte er berufsbegleitend eine Weiterbildung zum technischen Kaufmann und wurde später zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt.

Heute ist Stefan Affolter Geschäftsführer der Alpabern AG. Seine Grundbildung und die Stationen seines beruflichen Werdegangs helfen ihm, die Herausforderungen des Unternehmens genau zu verstehen und zu meistern. Und um ihn herum brummen immer noch die Motoren der grossen Lastwagen...

Stefan Affolters persönlicher Tipp:

«Bleib dir selber treu und lass dich nicht beirren. Denn es ist wichtig, seiner Leidenschaft und seinen Talenten nach zu gehen und dort sein Bestes zu geben. Und wenn du dich dann noch weiterbildest und dich engagierst, werden sich dir immer neue Berufschancen auftun.»

Roland Loosli

Lehre als Kaufmännischer Angestellter heute CEO bei der ALBIRO Gruppe

Die ALBIRO Gruppe gehört zu den führenden Unternehmen im Bereich Berufskleider. Mit den Marken Wikland, Solida, Marsum, Frencys und ALBIRO für corporate fashion wird das gesamte Spektrum moderner Berufskleidung abgedeckt.

«Eigentlich wollte ich Lokführer werden»

Für die Ausbildung zum Lokführer braucht es heute wie damals eine abgeschlossene Berufslehre, möglichst in einem technischen Beruf. Roland Loosli hat aber – wie man so schön sagt – zwei linke Hände. Deshalb musste er diesen Berufswunsch schon frühzeitig begraben. Stattdessen besuchte er nach der Sekundarschule eine Handelsschule und trat danach eine KV-Lehrstelle bei der Fritz Leibundgut AG an. Schon während der Lehrzeit entwickelte sich sein Talent für den Verkauf. Nebenbei, und nicht selten in der Freizeit, begann Roland Loosli Kunden zu besuchen, vorzugsweise in der Westschweiz, weil er die französische Sprache so mochte.

Das Engagement und das Verkaufstalent des jungen KV-Stifts entging den Vorgesetzten nicht. Sie begannen ihn zu fördern, und bei Roland Loosli festigte sich die Erkenntnis, dass seine berufliche Zukunft nicht auf der Bahnschiene, sondern im Verkauf liegt.

Nach Weiterbildungen im Bereich Marketing und Betriebswirtschaft sowie mehreren Berufsjahren im Verkaufsinnendienst bei Blaser Swisslube landete Roland Loosli schliesslich bei der Marti AG in Sumiswald, einem damals noch kleinen Hersteller von Berufskleidern. Dort wurde er bald mit der Aufgabe betraut, die Expansion nach Österreich voran zu treiben und eine Schwesterfirma aufzubauen und zu führen. Ein Sprung ins kalte Wasser für den jungen Loosli. Mit der Unterstützung des Verwaltungsrates wuchs er an dieser Aufgabe und lernte ganz praktisch, wie der Markt funktioniert und was es bedeutet, unternehmerisch zu denken.

Nach einem Management-Buy-Out übernahm er das Unternehmen und baute es im Verlauf der Jahre zur heutigen ALBIRO Gruppe aus, einem Unternehmen, das allein in der Schweiz und in Österreich über 150 Mitarbeitende beschäftigt.

Roland Looslis persönlicher Tipp:

«Es ist wichtig, praktische Erfahrungen zu sammeln und seine eigenen Stärken zu entdecken. Eine Berufslehre bietet dafür beste Voraussetzungen. Hier lernst du ganz real und praxisnah und kannst dich auf deine Talente konzentrieren. Habe den Mut, dich zu engagieren und zu zeigen was in dir steckt. Sei ehrgeizig, dann wirst du auch gefördert.»

Alfred Bütikofer

Lehre als Maschinenzeichner heute CEO bei der Louis Stuber AG

Die Louis Stuber AG ist eine in der ganzen Schweiz tätige Generalunternehmerin im Bereich von Haus- und Industrieinstallationen. Die Dienstleistungen reichen von der Automation über Elektroinstallationen bis zum Steuerungsbau.

«Arbeit ist mehr als nur Geld verdienen»

Alfred Bütikofer kommt aus einfachsten Familienverhältnissen. Beide Elternteile hielten die Familie mit Hilfsarbeiten in Fabriken finanziell über Wasser. Die beruflichen Perspektiven von Alfred Bütikofer schienen nicht allzu rosig. Und doch stellte ein Berufsberater fest, dass der Schüler offensichtlich mathematisch talentiert und technisch begabt war. Aufgrund dieser Einschätzung begann er eine Lehre als Maschinenzeichner.

Alfred Bütikofer war ehrgeizig und wollte sich unbedingt weiterbilden. Schliesslich hatte er auch ein konkretes Ziel vor Augen: Nämlich für einen grossen Technologiekonzern, wie zum Beispiel ABB, spannende Projekte im Ausland auszuführen. Dermassen angespornt bereitete er sich auf die Aufnahmeprüfung im damaligen «Tech» vor, bestand sie und absolvierte das Maschinenbaustudium. Anschliessend arbeitete er in der Entwicklungsabteilung von Bystronic und hängte noch ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an.

Als bestens ausgebildeter und hoch motivierter Maschineningenieur übernahm Alfred Bütikofer in der Folge die Abteilung «Industrie», den Hauptbereich der Louis Stuber AG. Seine Kompetenzen und Praxiserfahrungen im Maschinenbau halfen ihm dabei, die Kundenbedürfnisse und die Applikationen vollumfänglich zu verstehen.

Heute ist Alfred Bütikofer Mitinhaber und Geschäftsführer der Louis Stuber AG in Kirchberg. Das Unternehmen bildet Lehrlinge in den zukunftsträchtigen Berufen Elektroinstallateur/in, Montage Elektriker/in und Automatiker/in aus und legt Wert auf hohe Qualifikation, Leistungsbereitschaft und persönliche Entwicklung.

Alfred Bütikofers persönlicher Tipp:

«Eine Berufslehre, die dir zusagt, ist der beste Start ins Berufsleben. Und auch wenn's vielleicht zwischendurch mal harzig wird… zieh es durch. Mit einem guten Lehrabschluss in der Tasche und der Bereitschaft etwas zu leisten, stehen dir wieder viele Türen offen. Du wirst sehen: Der Effort lohnt sich.»

Marco Studer

Lehre als Lastwagenmechaniker heute CEO bei Aebi Burgdorf

Aebi Burgdorf gehört zur weltweit tätigen Aebi-Schmidt Gruppe. Das Burgdorfer Traditionsunternehmen ist in der Schweiz vor allem bekannt durch die multifunktionalen und innovativen Produkte in der Landtechnik.

«Hauptsache es fährt...»

Marco Studer wollte wie sein Vater Carchauffeur werden. Das war nicht nur ein Bubentraum, sondern ein handfester Berufswunsch, den er konsequent verfolgte. Nach der Sekundarschule absolvierte er deshalb eine Berufslehre als Lastwagenmechaniker bei Mercedes Nutzfahrzeuge in Basel, mit der Absicht so bald als möglich die Carprüfung zu machen. Schon während der Lehre wuchs sein Interesse am Automobilbau. Er machte die Berufsmatur und begann kurz danach das Studium zum Automobilingenieur an der Berner Fachhochschule.

Mittlerweile hatte er die Carprüfung bestanden und chauffierte neben dem Studium für ein Reiseunternehmen sonnenhungrige Ferienreisende nach Spanien oder auf Rundreisen. So konnte er nicht nur seinen «Traumberuf» ausüben, sondern auch noch gleich das Studium finanzieren. Trotzdem entschied er sich aufgrund der Freude zur Technik gegen das Carfahren und nahm beim Mercedes Nutzfahrzeuge-Zentrum eine Anstellung im Bereich Service und After Sales Support an. Bis 2006 leitete Marco Studer diesen Bereich, bevor er als Geschäftsleiter die Filiale in Wetzikon übernehmen konnte. Nebst den Aufgaben in Service und Support kamen somit auch die Verantwortung für den Verkauf dazu.

Mit dem «Executive MBA», einem Management Nachdiplomstudium für Führungskräfte, eignete sich Marco Studer weiteres Wissen in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung an. So gerüstet, trat er die Stelle als Montageleiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei Aebi Burgdorf an. Seit 2010 ist er Geschäftsleiter und zudem Mitglied der Geschäftsleitung der gesamten Aebi-Schmidt Gruppe. Dank seiner technischen Aus- und Weiterbildung versteht er die Produkte von Grund auf, was sich bei vielen Entscheidungsfindungen als grosser Vorteil erweist.

Marco Studers persönlicher Tipp:

«Viele Wege führen ans Ziel. Die heutigen Möglichkeiten zur Weiterbildung eröffnen unglaublich viele Chancen, so dass du dich auch nach der Berufslehre immer wieder neu orientieren und neue Ziele stecken kannst. Und: mach die Dinge, die dir Freude bereiten. Aebi bereitet Freude! Aber ich kurve z. B. noch heute ab und zu mit dem Car durch die Gegend … einfach weil's Spass macht.»

Hans-Martin Wahlen

Lehre als Molkerist (Milchtechnologe) heute CEO bei Kambly

Seit drei Generationen steht Kambly für vollendete Schweizer Feingebäck-Tradition. Die Marke Kambly ist die bekannteste und beliebteste Biscuitmarke der Schweiz.

«Am liebsten auf dem Bauernhof»

Die Schule interessierte Hans-Martin Wahlen herzlich wenig. Als Teenager hatte er alles andere im Kopf, als die Schulbank zu drücken. Ihn interessierten Eishockey, Sport allgemein und der Umgang mit Tieren. Bereits ab der 6. Klasse verbrachte er seine Ferien auf einem Bauernhof im Welschland. Später wurde daraus sein eigentlicher Berufswunsch. Hans-Martin Wahlen wollte Bauer werden. Ein nicht gerade naheliegendes Ziel für einen Lehrerssohn, dessen Geschwister entweder Gymnasium oder Lehrerseminar anstrebten. Dementsprechend fand sein Wunsch wenig Zuspruch von den Eltern. Man suchte gemeinsam einen Kompromiss, eine Alternative und entschied sich für eine Berufslehre als Molkerist in der Verbandsmolkerei in Thun.

Das war eine harte Lehre mit schwerer Arbeit, auch oft am Fliessband. Hans-Martin Wahlen biss sich durch und absolvierte nach 3 Jahren Lehre und einem Auslandaufenthalt in Kanada die Meisterausbildung. Er wollte weiterkommen und hängte die Ingenieurschule an mit Abschluss als Ingenieur Milchwirtschaft. Danach ging es Schlag auf Schlag: Er wurde Fabrikationsleiter bei der Intermilch in Thun und führte so bereits im Alter von 28 Jahren rund 70 Mitarbeitende. Danach wechselte er in die Berner Molkerei und wurde Einkaufsleiter der Intermilch- und später Toni-Gruppe mit Verantwortung über ein Budget von 150 Mio. Franken. Bald leitete er den ganzen Produktionsbetrieb der Sparte Milch bei Toni in Ostermundigen und wenig später die Produktionsbetriebe von Swiss Dairy Food in Gossau, wo er deren Zusammenführung vollzog. Berufsbegleitend absolvierte er das «Executive MBA», eine Management Ausbildung für Führungskräfte, an der Hochschule St. Gallen.

Im Jahr 2000 folgte der Wechsel zu Kambly. Erst als Produktionsleiter und seit 2006 als Geschäftsführer.

Hans-Martin Wahlens persönlicher Tipp:

«Mit einer Berufslehre sammelst du von Anfang an viel Lebenserfahrung und lernst die Arbeitswelt von Grund auf kennen. Achte stets darauf, dass du etwas machst, das dir Freude bereitet und das du aus innerer Überzeugung tust. Und traue dich, Herausforderungen anzunehmen. Daran wächst man und kann alles erreichen. Denn im schweizerischen Bildungssystem kannst du nach jedem Abschluss neue Ziele angehen.»

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN
DES KANTONS BERN
Sektion Burgdorf-Emmental

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Sektion Burgdorf-Emmental
c/o Bürgi & Partner | Schmiedengasse 27 | Postfach 1352 | 3401 Burgdorf

Tel. 034 420 13 33 | Fax 034 420 13 34 | hiv-emmental@bern-cci.ch

Weitere Informationen:
www.berufsberatung.ch | www.berufsbildung.ch | www.lehrstellenboerse-emmental.ch | www.yousty.ch | www.biz.erz.be.ch

Diese Broschüre wurde klimaneutral und nach dem Cradle to Cradle© -Prinzip gedruckt.